

LAGEBERICHT 2020

Lagebericht 2020 der Taunus-Sparkasse

Inhaltsverzeichnis

Änderungen am Lagebericht im Vergleich zum Vorjahr	2
A. Rahmenbedingungen	2
1. Geschäftsschwerpunkte	2
2. Ziele und Kernherausforderungen	3
3. Verantwortung für die Region	4
B. Wirtschaftsbericht	5
1. Geschäftsverlauf	5
1.1 Aktiva	5
1.2 Passiva	6
1.3 Verbundgeschäft	7
2. Vermögenslage	8
3. Finanzlage	8
4. Ertragslage	8
4.1 Handelsrechtliches Ergebnis	8
4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	10
5. Zusammenfassende Darstellung	11
C. Personalbericht	12
1. Beschäftigungspolitik	12
2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	12
D. Nachtragsbericht	14
E. Risikobericht	14
1. Grundlagen des Risikomanagements	14
2. Risikotragfähigkeit	18
3. Adressenrisiko Kundenkreditgeschäft	19
3.1. Risikowerte	19
3.2. Strukturmerkmale	20
4. Eigenanlagen in Wertpapieren und Beteiligungen	23
4.1. Risikowerte	23
4.2. Strukturmerkmale	23
5. Marktpreisrisiko	24
5.1. Abschreibungsrisiko	24
5.2. Zinsänderungsrisiko	25
6. Liquiditätsrisiko	25
7. Operationelles Risiko	26
8. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikosituation	27
9. Zusammenfassende Darstellung	27
F. Prognosebericht 2021	28
G. Gesamtaussage	31

Änderungen am Lagebericht im Vergleich zum Vorjahr

Die Struktur des Lageberichts wurde im Vergleich zum Vorjahr im Abschnitt E. Risikobericht klarer und übersichtlicher gestaltet. Kapitel wurden zum Teil zusammengefasst, Texte kürzer und prägnanter verfasst.

Abschnitt E. Risikobericht 2019	Abschnitt E. Risikobericht 2020
1. Risikostrategie 2. Risikomanagementprozess, Verantwortlichkeiten und Ziele 3. Risikoklassifizierung	1. Grundlagen des Risikomanagements 1.1 Rahmenwerk 1.2 Geschäfts- und Risikostrategie 1.3 Risikokultur 1.4 Prozesse und Verfahren des Risikomanagements 1.5 Risikoklassifizierung 1.6 Organisationsstruktur
4. Risikotragfähigkeit	2. Risikotragfähigkeit 2.1 Ökonomische Perspektive 2.2 Normative Perspektive

A. Rahmenbedingungen

1. Geschäftsschwerpunkte

Die Taunus-Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v.d.H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus, bestehend aus dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis.

Der SGVHT besteht aus 49 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV). Der SGVHT hat ein Bonitätsrating (Langfristrating) von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's). Die Sparkasse ist dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation und dem regionalen Reservefonds des SGVHT angeschlossen.

Im Verbundkonzept des SGVHT stehen ein einheitliches Leitbild und strategische Verbundziele im Vordergrund. Zudem besteht ein gemeinsames Risikomanagement mit einer Risikostrategie und einem Frühwarnsystem. Rechtsgrundlagen der Sparkasse sind das Gesetz über das Kreditwesen (KWG), das Hessische Sparkassengesetz und die Satzung der Sparkasse in der Fassung vom 1. Dezember 2010, die im Wesentlichen der vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung erlassenen Mustersatzung entspricht.

Unser Kreditgeschäft setzt eine auf Vertrauen und Partnerschaft aufgebaute, belastbare Kundenbeziehung voraus. Unser originäres Geschäftsgebiet besteht aus dem Hochtaunuskreis, dem Main-Taunus-Kreis und den Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst. Das Kreditgeschäft der Sparkasse ist im Regelfall auf Vorhaben und Kunden im originären Geschäftsgebiet und mit Blick auf die Besonderheiten unserer Region mit einem Radius von rd. 30 Kilometer beschränkt –Regionalprinzip–. Die Sparkasse betreibt 40 mitarbeiterbesetzte Filialen, 14 Selbstbedienungsfilialen sowie zwei Firmen- und Gewerbekunden-Zentren. Dabei werden 16 mitarbeiterbesetzte Filialen gemeinsam mit der Frankfurter Volksbank im Rahmen der Initiative Finanzpunkt betrieben. Erstmals nutzen damit in Deutschland eine Sparkasse und eine Volksbank

großflächig gemeinsame Räumlichkeiten, um Kosten zu senken und gleichzeitig für ihre Kunden erreichbar zu bleiben. Finanzpunkte unterstützen die Attraktivität der Gemeinden und bieten einen echten Vorteil, um auch andere Gewerbe und den lokalen Handel langfristig vor Ort zu sichern und damit die Wohnattraktivität zu erhöhen.

Der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis zählen zu den fünf Landkreisen mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland. Die Prosperität unserer Region sehen wir als Chance, aber auch als Herausforderung, die wir annehmen. Unsere inhaltlichen Geschäftsschwerpunkte liegen:

1. im Zahlungsverkehr mit dem Girokonto. Gemeinsam mit den damit verbundenen elektronischen Zugangswegen ist es der Anker jeder Kundenbeziehung. So wollen wir der Kernfunktion einer Sparkasse gerecht werden.
2. im Kreditgeschäft auf den Kerngeschäftszweigen wie Gründungs-, Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen. Besondere Expertise haben wir bei der Finanzierung von Immobilien – bis hin zur Begleitung von Projektentwicklern und Investoren. So wollen wir das Wachstum der Region mitgestalten.
3. im Wertpapiergeschäft in der aktiven Beratung aller Kundensegmente bei ihrer Vermögensbildung und -anlage bis hin zum Private Banking. So wollen wir der wirtschaftlichen Stärke der Bewohner der Region Rechnung tragen.

2. Ziele und Kernherausforderungen

Unsere Geschäftsstrategie setzt den Rahmen für die Zuordnung aller Ressourcen und die Planung der anstehenden Maßnahmen und Projekte. Wir sehen uns folgenden Kernherausforderungen ausgesetzt:

1. Wirtschaftliche Rezession in Folge der Corona-Pandemie
2. Voraussichtlich langanhaltende Negativzinsphase
3. Immer noch anwachsende regulatorische Maßnahmen
4. Eintritt von Neo-Banken und auch branchenfremde Tech-Unternehmen in den Markt der Finanzdienstleistungen
5. Umsetzung von sozialen und ökologischen Aspekten –Nachhaltigkeit–

Die Corona-Pandemie hat die Weltwirtschaft in 2020 in eine tiefe Rezession gestürzt. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens führten insbesondere in vielen Dienstleistungsbereichen zu bislang beispiellosen Umsatzeinbrüchen. Zwar drosselten auch Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe ihre Produktion. Im Vergleich zu früheren Rezessionen war der Beitrag der industriellen Wertschöpfung zum gesamtwirtschaftlichen Rückgang jedoch vergleichsweise gering.

Mit der schrittweisen Lockerung der Shutdown-Maßnahmen setzte spätestens im Sommer in Deutschland eine Erholung ein, die jedoch im vierten Quartal durch neue Einschränkungen wieder gestoppt wurde. Eine vollständige Erholung der Wirtschaft dürfte noch auf sich warten lassen, bis eine hohe Impfquote der Bevölkerung erreicht und ausreichend Testmöglichkeiten vorhanden sind. Dies führte dazu, dass in Deutschland die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt um rund 5,2 % niedriger ist als im Jahr 2019 (ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.). Die Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main folgte dem Trend der deutschen Binnenwirtschaft. Die IHK Frankfurt am Main sieht für 2020 einen Rückgang des regionalen Bruttoinlandsprodukts um -6,2 %.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte zu massiv sinkenden Erträgen aus dem Eigengeschäft und aus der Fristentransformation unserer Sparkasse. Auch das für eine stabile Refinanzierung bewährte Einlagengeschäft, eine traditionelle Stärke einer in der Realwirtschaft verankerten Sparkasse, ist aus Ertragsgesichtspunkten nicht mehr attraktiv. Die niedrigen Zinsen führten

weiterhin zur Nutzung von kurzfristigen Sparformen, die durch die pandemiebedingt verschlossenen Konsummöglichkeiten kräftig angestiegen sind (Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2020).

Die Wohnungsbauinvestitionen erwiesen sich im bisherigen Jahresverlauf 2020 angesichts nur geringer Restriktionen auf der Angebotsseite und einer nur wenig beeinträchtigten Nachfrage als relativ robust gegenüber der Pandemie. Auch die zweite Welle in 2020 belastete die Stimmung in der Baubranche in Deutschland bislang nur wenig. Auch in Frankfurt-Rhein-Main zeigt die gute Lage des Baugewerbes, dass die Branche gerade in Zeiten der Corona-Pandemie eine wichtige Stütze für die Wirtschaft der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main ist. Dieses Umfeld führte zu einer weiterhin hohen Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen (IHK, Beschäftigungs- und Konjunkturprognose Frankfurt-Rhein-Main 2021).

Aufgrund der Pandemie ist die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen stark zurückgegangen. Gleichzeitig benötigten Unternehmen dringend Liquidität, da ihre finanziellen Verpflichtungen weniger stark sanken als ihre Umsätze. Das Angebot an fiskalpolitischen Programmen und Förderkrediten setzten die Banken und Sparkassen zügig um und begleiteten viele mittelständischen Firmenkunden durch die schwere Krise. Wie sich die weitere realwirtschaftliche Entwicklung auf das Bankensystem und die Kreditvergabe auswirkt, hängt nicht zuletzt davon ab, wie Banken und Sparkassen auf höhere Kreditausfälle und Wertberichtigungen reagieren. Nach der Deutschen Bundesbank sollen Banken und Sparkassen weiterhin Kredite vergeben und dabei ihre Kapitalpuffer nutzen (Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2020).

Der Regulierungstrend setzt sich mit unvermindertem Tempo und zunehmender Breite fort. Für uns bedeutet das eine erhebliche Ressourcen- und Kapitalbelastung. Zudem bindet die ständige Auseinandersetzung mit immer neuen Regulierungsanforderungen und deren Abarbeitung die für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells erfolgskritischen Ressourcen.

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung zusätzlich beschleunigt. Dies schafft Einfallstore für völlig neue Wettbewerber und eröffnet gleichzeitig bei Banken und Sparkassen an verschiedensten Stellen der Wertschöpfungskette vielversprechende Ansätze für Kosteneinsparungen.

Bei der Umsetzung von sozialen und ökologischen Aspekten sind wir im Kundengeschäft sowohl auf der Anlage- als auch auf der Finanzierungsseite gefordert: Denn auch unsere Kunden zeigen klares Interesse an nachhaltigen Finanzprodukten und nachhaltigem Wirtschaften. Zugleich müssen wir unseren Unternehmenskunden auf dem Weg der Veränderung hin zu nachhaltigerem Wirtschaften unterstützend zur Seite stehen. Aber auch an uns selbst stellt dieser Trend neue Anforderungen.

3. Verantwortung für die Region

Die Sparkasse erbringt als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen in ihrem Geschäftsgebiet. Sie trägt einen wesentlichen Beitrag zum funktionierenden Gemeinwesen in unserer Region bei. Der regelmäßige Austausch mit verschiedenen Anspruchsgruppen, die Sicherstellung der finanzwirtschaftlichen Grundversorgung, die Förderung von Kultur, Sport und Sozialem sowie der Integration bilden dabei wichtige Säulen.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die Sparkasse Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region mit insgesamt rund 1,3 Mio € gefördert (Vorjahr 1,9 Mio €). Mit dem Spendenvolumen der Gemeinnützigen Stiftung der Taunus-Sparkasse sind der Region im Jahresverlauf insgesamt ca. 1,5 Mio € zugutegekommen (Vorjahr 2,2 Mio €). Dabei wurde die nachhaltige Förderung von Sport mit 0,3 Mio €, Kultur mit 0,6 Mio €, Soziales und Bildung mit 0,3 Mio € und sonstige Zwecke mit 0,3 Mio € in Form von Spenden und Sponsoring unterstützt. Der Rückgang gegenüber dem

Vorjahr resultierte insbesondere pandemiebedingt aus geringeren Förder- und Sponsoring-Leistungen für Veranstaltungen.

Diesem Lagebericht ist ein statistischer Bericht über die Erfüllung des „Öffentlichen Auftrags“ der Sparkasse im Geschäftsjahr 2020 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 Hessisches Sparkassengesetz (HSpG) i. V. m. § 2 HSpG beigefügt.

B. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

1.1 Aktiva

	Erläuterungen	2020 Mio €	2019 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	371,0	115,1	255,9	222,3
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.182,7	4.447,8	734,9	16,5
Wertpapiere	Aktiva 5, 6 und 6a	990,3	792,9	197,4	24,9
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	44,6	34,8	9,8	28,2
Übrige Aktiva	Aktiva 1, 2, 9 bis 15	998,3	476,8	521,5	109,4
Bilanzsumme		7.586,9	5.867,4	1.719,5	29,3
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	8.527,7	6.732,7	1.795,0	26,7

Die Unternehmensplanung ging für das Geschäftsjahr 2020 von einer konstanten Bilanzsumme aus. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr in Folge der Teilnahme an dem längerfristigen Refinanzierungsgeschäft der Europäischen Zentralbank (kurz: TLTRO III) und dem Zufluss an Kundeneinlagen deutlich übertroffen.

Der Anstieg der Refinanzierungsmittel führte bei der Mittelverwendung zu einem deutlich über Plan liegenden Wachstum bei den Forderungen an Kunden, den Wertpapieren sowie der Geldanlage bei der Landesbank Hessen-Thüringen und der Deutschen Bundesbank. Das Geschäftsvolumen entwickelte sich dabei kongruent zur Bilanzsumme.

Gegenüber den in der Prognose geplanten konstanten Beständen konnte ein deutliches Wachstum der Kundenkredite – Forderungen an Kunden – durch die Nachfrage nach langfristigen Immobilienkrediten und durch den Finanzierungsbedarf deutscher Kommunen im Segment Unternehmer & Unternehmen – Bereich Kommunen, Investoren und Projektentwickler - erreicht werden. Gleichzeitig wurde die Liquiditätsreserve über Investitionen in Wertpapiere staatlicher Emittenten ausgebaut. Verbleibende Refinanzierungsmittelüberschüsse erhöhten das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank – Aktiva 1 –. Die Guthaben sind gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 824,6 Mio € (Vorjahr 315,7 Mio €) angestiegen.

Segmentierung		2020	2019	Veränderungen	
		Mio €	Mio €	Mio €	in %
Privat- & Gewerbekunden		1.371,3	1.325,5	45,8	3,5
Unternehmer & Unternehmen		3.751,5	3.063,8	687,7	22,4
davon: Private Banking		477,1	430,5	46,6	10,8
davon: Firmenkunden		460,5	424,6	35,9	8,5
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		2.813,9	2.208,7	605,2	27,4
Sonstige Kundenbereiche		59,9	58,5	1,4	2,4
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.182,7	4.447,8	734,9	16,5

Die von der Sparkasse abgeschlossenen und außerbilanziell geführten Swaps dienten ausschließlich der semi-passiven, an einer Benchmark orientierten Zinsbuchsteuerung sowie gezielt gebildeter Micro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Es bestanden Ende 2020 Swaps in Höhe von nominal 2.465,8 Mio € (Vorjahr 2.040,8 Mio €). Der Anstieg resultierte insbesondere aus der Zinssicherung des Neukreditgeschäfts und der Stärkung von Zinserträgen in der Zukunft. Für detaillierte Beschreibungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss Teil D. Sonstige Angaben verwiesen.

1.2 Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich deutlich erhöht. Dies resultierte aus einem längerfristigen Refinanzierungsgeschäft (kurz: TLTRO III) mit der Europäischen Zentralbank. Dabei handelt es sich um eine geldpolitische Operation der Europäischen Zentralbank – sogenannte Offenmarktgeschäfte. Der EZB-Rat hat beschlossen, die Kreditvergabe an die Wirtschaft zu fördern. Neben einer Basisvergütung von 0,5 % bezahlt die Europäische Zentralbank – bei einem vorgegebenen Kreditwachstum – eine zusätzliche Prämie von 0,5 % an die teilnehmenden Banken. Die Sparkasse hat in 2020 mit 1.125 Mio € am Refinanzierungsgeschäft TLTRO III teilgenommen.

	Erläuterungen	2020	2019	Veränderungen	
		Mio €	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	1.673,4	527,5	1.145,9	217,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.290,0	4.741,2	548,8	11,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	12,8	28,3	-15,5	-54,8
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	494,4	473,1	21,3	4,5
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4 - 10	116,3	97,3	19,0	19,5
Bilanzsumme		7.586,9	5.867,4	1.719,5	29,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind aufgrund der Niedrigzinspolitik und der Corona-Pandemie deutlich angestiegen. Für das Geschäftsjahr 2020 war kein Wachstums geplant. Im Geschäftsjahr 2020 beträgt der Anteil täglich fälliger Sichteinlagen an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 90 % (Vorjahr 87 %). Befristete Verbindlichkeiten an Kunden und der Bedarf an neuen Hypothekenpfandbriefen sind dagegen rückläufig.

	Erläuterungen	2020 Mio €	2019 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
begebene Hypothekendarlehen	Passiva 2 a)	164,8	181,8	-17,0	-9,4
Spareinlagen	Passiva 2 c)	301,6	307,9	-6,3	-2,0
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 d)	2.038,8	2.038,9	-0,1	0,0
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 d)	2.723,0	2.093,5	629,5	30,1
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	Passiva 2 d)	61,8	119,1	-57,3	-48,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.290,0	4.741,2	548,8	11,6

In der Darstellung nach Segmenten ist ersichtlich, dass der Zuwachs der Kundeneinlagen jeweils ca. hälftig aus dem Privat- & Gewerbekundengeschäft und aus dem Segment Unternehmer & Unternehmen resultiert. Die Granularität der Sichteinlagen ist aufgrund einzelner institutioneller Einlagen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen.

Segmentierung		2020 Mio €	2019 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Privat- & Gewerbekunden		3.148,5	2.881,0	267,5	9,3
Unternehmer & Unternehmen		1.934,4	1.642,9	291,5	17,7
davon: Private Banking		678,4	450,8	227,6	50,5
davon: Firmenkunden		489,2	476,6	12,6	2,6
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		766,8	715,5	51,3	7,2
Sonstige Kundenbereiche		207,1	217,3	-10,2	-4,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.290,0	4.741,2	548,8	11,6

1.3 Verbundgeschäft

Die Verbundprodukte der Sparkassenorganisation ergänzen die eigenen Angebote bei der Erfüllung der Kundenbedürfnisse.

	2020 Mio €	2019 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Ersparnisbildung Wertpapiere	154,1	-68,2	222,3	326,0
Lebensversicherungen	16,4	23,6	-7,2	-30,5
Kompositversicherungen	0,4	0,4	0,0	0,0
Bausparen	23,7	32,4	-8,7	-26,9
Ratenkredite	26,9	41,9	-15,0	-35,8
Leasing- und Forfaitierung	14,7	19,8	-5,1	-25,8

Die Ersparnisbildung Wertpapiere war in 2020 geprägt durch den Bestandsaufbau sowie positive Kursentwicklungen der Depots. Der Rückgang im übrigen Verbundgeschäft resultiert insbesondere aus einer rückläufigen Kundennachfrage infolge der Corona-Pandemie.

2. Vermögenslage

Die Kernkapitalquote beträgt zum Stichtag 12,04 % (Vorjahr 11,54 %). Wie geplant haben der Bilanzgewinn und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus 2019 das Kernkapital gestärkt.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2020 soll der Bilanzgewinn erneut die Sicherheitsrücklage um 8 Mio € erhöhen. Weiterhin soll eine Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 13,3 Mio € erfolgen. Das Kernkapital würde somit um 21,3 Mio € auf 494,1 Mio € ansteigen.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Stichtag 14,65 % (Vorjahr 14,35 %). Das Kernkapital und das Ergänzungskapital bilden das Gesamtkapital bzw. die Eigenmittel. Das Ergänzungskapital setzte sich zum Stichtag aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Sparkasse ermittelt die Eigenmittelanforderungen für die Adressrisiken nach dem Kreditrisiko-Standardansatz sowie nach dem Basisindikatoransatz für die Operationellen Risiken.

3. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator zur Finanzlage betrug am 31. Dezember 2020 135 % (Vorjahr 150 %). Während des Jahres 2020 bewegte sich die Kennzahl zwischen 122 % und 156 %.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, neue Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde 2020 im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (kurz: TLTRO III) in Höhe von 1.125 Mio € genutzt.

4. Ertragslage

4.1 Handelsrechtliches Ergebnis

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird zwischen dem handelsrechtlichen und dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis unterschieden. Das betriebswirtschaftliche Ergebnis dient der internen Steuerung und ermöglicht eine konsequente Trennung in betriebliche und betriebsfremde sowie periodengleiche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge. Hierdurch wird eine genauere Erfolgsaufspaltung erreicht.

Den strategischen Kennzahlen der Sparkasse sowie den Vergleichsrechnungen innerhalb des SGVHT liegt das betriebswirtschaftliche Ergebnis zugrunde. Die Überleitung vom handelsrechtlichen zum betriebswirtschaftlichen Ergebnis und die strategischen Kennzahlen sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

	Erläuterungen	2020 Mio €	2019 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV 1-4	96,4	95,3	1,1	1,2
Provisionsüberschuss	GuV 5-6	36,2	33,7	2,5	7,4
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestands	GuV 7-9	6,0	8,0	-2,0	-25,0
Verwaltungsaufwendungen	GuV 10-12	101,8	100,5	1,3	1,3
davon Personalaufwand	GuV 10a	59,5	57,4	2,1	3,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV 13-17	9,3	5,7	3,6	63,2
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV 18	13,3	13,6	-0,3	-2,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV 19	14,2	17,2	-3,0	-17,4
Außerordentliches Ergebnis	GuV 22	0,0	0,0	0,0	-
Steuern	GuV 23-24	6,2	9,2	-3,0	-32,6
Bilanzgewinn	GuV 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Durch das Wachstum im Kundenkreditgeschäft und die Erträge aus dem Refinanzierungsgeschäft TLTRO III sind der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge (GuV 1-4) im Geschäftsjahr angestiegen. Zudem konnte der Provisionsüberschuss (GuV 5-6) ausgebaut werden. Ursächlich hierfür waren Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sowie die Erträge aus dem Privatgirogeschäft.

Geringere Auflösungen von Rückstellungen sowie ein Rückgang bei der Verzinsung von Steuerforderungen gegenüber dem Finanzamt führten zu einer Verminderung der sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 7-9).

Der allgemeine Verwaltungsaufwand (GuV 10-12) hat sich leicht erhöht. Wie im Vorjahr wurden gezielte Investitionen in Filialen und Finanzpunkte vorgenommen. Die Sparkasse möchte hierdurch die Attraktivität der Standorte für Kunden und Mitarbeiter steigern, die enge Verbundenheit der Sparkasse mit den Städten und Gemeinden in der Region unterstreichen und natürlich auch die benötigten Flächen effizienter als bisher nutzbar machen. Im Personalaufwand wirkten insbesondere der konstante Personalbestand in Verbindung mit tariflichen Steigerungen erhöhend. Darüber hinaus fielen höhere Dotierungen der Rückstellungen für neu abgeschlossene Altersteilzeitverträge an.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Wertpapiere (GuV 13-17) stiegen im Vergleich zum Vorjahr an. Im Kreditgeschäft blieb dabei das Ergebnis ungeachtet einer vorsichtigen Bewertung der Forderungen nahezu unverändert. Für die Wertpapiere fielen aufgrund der Marktentwicklungen erhöhte Abschreibungen an bzw. konnten keine Zuschreibungen getätigt werden. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 20,0 Mio € hinzuzufügen, übertroffen.

4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Ertragslage der Sparkasse wird im betriebswirtschaftlichen Ergebnis nach den Regeln des Betriebsvergleichs des SGVHT dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen Unterschiede zur Gewinn- und Verlustrechnung nach den handelsrechtlichen Bestimmungen für 2020 dar:

Gewinn- und Verlustrechnung	2020	Überleitung	2020	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss und laufende Erträge	96,4	8,6	105,0	Zinsüberschuss
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	42,2	-4,7	37,5	Ordentlicher Ertrag
Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen, sonstige betriebliche Aufwendungen	-101,8	5,8	-96,0	Ordentlicher Aufwand
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
Betriebsergebnis vor Bewertung	36,8	9,7	46,5	Betriebsergebnis vor Bewertung
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-9,3	0,3	-9,0	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	27,5	10,0	37,5	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-13,3			
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14,2	10,0		
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-10,1	-10,1	Neutrales Ergebnis
			27,4	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-6,2	0,1	-6,1	Steuern
			-13,3	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und §340f HGB-Reserven
Jahresüberschuss	8,0	0,0	8,0	Jahresergebnis

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Zinsüberschuss aus der Stärkung der zukünftigen Zinserträge und vereinnahmten Vorfälligkeitsentgelten. Zur Stärkung zukünftiger Zinserträge wurden Zinsbuchswaps mit Ausgleichszahlungen im Umfang von 12,1 Mio € aufgelöst und neue Zinsbuchswaps zu günstigeren Zinskonditionen abgeschlossen.

Bei den Provisionserfolgen und anderen betrieblichen Erträgen liegen die Unterschiede in der Auflösung von Rückstellungen und bei den Verwaltungsaufwendungen in der Bildung von Rückstellungen, Beiträgen zum Sparkassenstützungsfonds und in den Personalaufwendungen begründet.

Die Sparkasse erwartete für 2020 Erträge – Zinsen und ordentliche Erträge – von 131,3 Mio €. Dieses Ziel wurde mit 142,5 Mio € übertroffen. Insbesondere wurden die weggefallenen Beteiligungserträge der Helaba und der Deka Bank aufgrund des Ausschüttungsverbots der Aufsichtsbehörden durch über den Prognosen liegende Zinserträge aus dem gewerblichen Immobilien- sowie dem Refinanzierungsgeschäft TLTRO III mehr als ausgeglichen.

Das erwartete Betriebsergebnis vor Bewertung von 35,6 Mio € wurde mit 46,5 Mio € deutlich übertroffen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanz-

summe in Höhe von 0,70 % liegt trotz des insbesondere TLTRO III-bedingten, überdurchschnittlichen Bilanzsummenwachstums über dem Planwert von 0,62 %. Die durchschnittliche Bilanzsumme stieg von 5.777 Mio € auf 6.640 Mio € an (Anstieg 15 %). Mit einem erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern von 27,4 Mio € wurde der Planwert in Höhe von 13,0 Mio € deutlich übertroffen.

Auf Grundlage des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses werden die strategischen Kennzahlen bzw. die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berechnet. Diese stellen sich für 2020 im Vergleich zu 2019 wie folgt dar:

Strategische Kennzahlen	2020	2019
Cost-Income-Ratio	67,1 %	69,0 %
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,70 %	0,74 %
Zinsüberschuss in Relation zum ordentlichen Aufwand	109 %	109 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	4,7 %	7,0 %
Kernkapitalzuführung	21,3 Mio €	21,6 Mio €
Kernkapitalquote	12,04%	11,54%
Liquidity Coverage Ratio, LCR	135%	150%

Infolge der positiven Ertragsentwicklung ist die Cost-Income Ratio in 2020 von 67,1 % besser als geplant (72,9 %). Ausschlaggebend hierfür ist die dargestellte positive Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses. Die Relation von Zinsüberschuss zum ordentlichen Aufwand zeigt, dass die Aufwendungen nach wie vor allein durch den Zinsüberschuss gedeckt werden konnten. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und die Kernkapitalzuführung gingen in 2020 leicht zurück.

Die prognostizierte Kernkapitalzuführung von 14,3 Mio € wurde mit 21,3 Mio € deutlich übertroffen. Bei der Kernkapitalquote erreicht der Wert mit 12,04 % den geplanten Wert.

5. Zusammenfassende Darstellung

Die Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr aufgrund der Teilnahme am längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (kurz: TLTRO III) überdurchschnittlich um 1.719,5 Mio € angestiegen.

Zur Zunahme des Kundenkreditgeschäfts hat das Segment Unternehmer & Unternehmen mit der Vergabe von gewerblichen Immobilienfinanzierungen sowie das Kommunalkreditgeschäft maßgeblich beigetragen. Bei den Kundenverbindlichkeiten war weiterhin ein Anstieg in den täglich fälligen Sichteinlagen zu beobachten.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken von 13,3 Mio € hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 20,0 Mio € hinzuzufügen, übertroffen.

Das Kernkapital der Sparkasse wird durch die geplante Gewinnthesaurierung weiter gestärkt. Zum Stichtag beträgt die Kernkapitalquote 12,04 % (Vorjahr 11,54 %) und die Gesamtkapitalquote 14,65 % (Vorjahr 14,35 %).

Die Sparkasse ist mit dem im Geschäftsjahr 2020 erzielten Ergebnis insgesamt zufrieden und hat ihren Wachstumskurs weiter fortgesetzt. Damit zeigt sich auch das Geschäftsmodell als erfolgreich. Die Vermögens- und Finanzlage ist weiterhin geordnet.

C. Personalbericht

1. Beschäftigungspolitik

In den kommenden Jahren müssen sich alle Mitarbeiter*innen in vielen neuen Prozessen und neuen, oftmals anspruchsvolleren Rollen zurechtfinden. Dies schafft Karrierewege und -chancen und setzt ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft voraus. An der Unternehmensstrategie ausgerichtete Personalarbeit soll das für diese Veränderungen notwendige Vertrauen schaffen und gleichzeitig die unverzichtbaren Kosteneffekte sichern. Freiwerdende Positionen durch Renteneintritte und natürliche Fluktuation sind aus heutiger Sicht ausreichend, um die notwendigen Anpassungen der Stellenbasis vorzunehmen, wenn sie weiterhin konsequent genutzt werden.

Ohne entsprechend qualifizierte Mitarbeiter*innen ist die Wachstumsstrategie der Sparkasse nicht umsetzbar. Gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sollen sicherstellen, dass sie den gestiegenen Erwartungen der Kunden sowie stetig wachsenden Anforderungen durch den Gesetzgeber und der Bankenaufsicht gerecht werden.

Führungskräften kommt bei der Qualifizierung von Mitarbeiter*innen eine zentrale Rolle zu. Sie sind vor allem aber Vorbilder. Diese Rolle fordert ausdrücklich die konsequente Unterstützung von Mitarbeiter*innen in deren Lernfeldern. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt der Personalarbeit ist deshalb eine verbesserte Führungskräftequalifizierung sowie das Bereitstellen entsprechender Führungsinstrumente.

Wesentlicher Baustein der Personalführung der Sparkasse ist das verbindliche Zielvereinbarungs- und Beurteilungssystem. Ergänzend hinzu kommt das Führungskräfte-Feedback. Auf diesen Systemen bauen Fach- und Führungslaufbahnen nach klaren Regeln auf. Dabei gilt es auch, den prozentualen Anteil von Frauen in den verschiedenen Führungsebenen weiter zu verbessern.

Herausfordernd bleibt, die richtigen Mitarbeiter*innen an den richtigen Stellen einzusetzen. Maßstab für den Erfolg der Personalarbeit ist deshalb, in wie weit es gelingt,

1. über eine gute Aus- und Weiterbildung leistungsfähige und leistungswillige Mitarbeiter*innen zu gewinnen,
2. die Leistungsfähigkeit und Qualifikationsbreite der Mitarbeiter*innen für die gesamte Spanne der Lebensarbeitszeit sicherzustellen und dabei auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu berücksichtigen,
3. die Veränderungsbereitschaft der Mitarbeiter*innen zu fördern und
4. Potenzialträger frühzeitig zu identifizieren und systematisch in verantwortungsvolle Positionen zu entwickeln.

2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für die Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut ist die Gleichbehandlung aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Nationalität eine Selbstverständlichkeit. Wir erfüllen die Anforderungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes. Auf der Grundlage der geltenden tariflichen Bestimmungen werden Männer und Frauen in der Sparkasse für gleiche Tätigkeiten gleich vergütet. Die Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut unterliegt dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst im Bereich Sparkassen, in dem Gehalt, Arbeitszeit und weitere Arbeitsbedingungen geregelt sind. 96,6 % aller Beschäftigten der Sparkasse haben Arbeitsverträge nach diesem Tarifvertrag.

Als ein Entwicklungsfeld im Bereich der Gleichstellung sehen wir die Förderung von Frauen in Führungspositionen (Zielwert 50 %). 54,3 % unserer Beschäftigten sind Frauen, ihr Anteil in der

ersten und zweiten Führungsebene liegt aktuell bei rund 27,4 %. Die stetige Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der Sparkasse hat für uns hohe Priorität. Einzelheiten sind in einem detaillierten Gleichstellungsplan festgeschrieben, den wir als öffentlich-rechtliches hessisches Unternehmen beim Regierungspräsidenten eingereicht haben. Unsere Beschäftigungsstruktur ist vielfältig. Seit 2020 nehmen wir auch das Dritte Geschlecht in unserer Betrachtung auf und erheben die Information bei Neueinstellung.

	Anzahl gesamt	männlich	weiblich	<30J	30-50 J	>50J
Beschäftigte gesamt – inkl. Auszubildende	740	338	402	166	343	231
Vorstand	3	3	0	0	0	3
Führungskräfte	73	53	20	1	45	27
Personalrat	11	5	6	0	7	4
Verwaltungsrat	15	12	3	0	5	10

Die Mehrzahl unserer Mitarbeiter*innen leben im Geschäftsgebiet. Hier bilden wir Nachwuchskräfte kontinuierlich aus und entwickeln ihre Fähigkeiten und Kenntnisse weiter. Unsere Ausbildungsquote beträgt 9,0 % bei 61 Auszubildenden und Trainees. Rund 85 % aller Auszubildenden haben wir im Berichtsjahr nach dem Abschluss in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Sparkasse beträgt 16 Jahre. Die Fluktuationsrate beträgt 2020 5,5 % (Vorjahr 10,3 %).

Wir legen Wert auf gut ausgebildete Mitarbeiter*innen und fördern das lebenslange Lernen. Im Jahr 2020 haben wir knapp über 204.000 € in die Weiterbildung von 202 Mitarbeiter*innen investiert. Den Mitarbeiter*innen standen somit im Durchschnitt 0,7 Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung. Die Kosten haben sich aufgrund der Corona-Pandemie mehr als halbiert, da die Mitarbeiter*innen hauptsächlich Webinare und hausinterne digitale Seminare besucht haben, die deutlich kostengünstiger sind.

Die Mitarbeiter*innen verfügen über folgende Qualifikationen:

In %	12/2020	12/2019
Hochschulabschluss/Lehrinstitut	15,2	15,0
Sparkassen-/Bankbetriebswirt*in	15,3	16,1
Sparkassen-/Bankfachwirt*in	23,1	24,2
Sparkassen-/Bankkauffrau/-man	33,4	33,8
Sonstige	13,0	10,9

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein wichtiges Anliegen. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schaffen wir durch Teilzeitarbeit, variable Arbeitszeiten, Homeoffice sowie durch Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Wir bieten unseren Mitarbeiter*innen Krippenplätze bei den „Tauruskrebse“ in Bad Homburg. Auch die Pflege von Angehörigen fördern wir durch den betrieblichen Pflege-Guide als Ansprechperson im Unternehmen, Veranstaltungen für unsere Mitarbeiter*innen zum Thema Pflege und Beruf sowie der Möglichkeit, Sonderurlaub zu nehmen.

Die Sparkasse fördert durch eine Vielzahl an Angeboten die Gesundheit der Mitarbeiter*innen. Hierzu zählen bspw. die betriebsärztliche Betreuung, Schutzimpfungen, ergonomische und zeitgemäße Arbeitsplätze (inkl. Schulung und Einweisung), Vergünstigungen/ Mitarbeitertarife bei Fitness-Studios und Betriebssportangebote.

D. Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Jahresultimo 2020 waren nicht zu verzeichnen.

E. Risikobericht

1. Grundlagen des Risikomanagements

1.1. Rahmenwerk

Die Sparkasse hat geeignete Prozesse und Verfahren für die Risikosteuerung eingerichtet. Sie sollen einen Beitrag leisten

- zum kontrollierten Wachstum, bei dem Ertrag und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen,
- zu einer stabilen Gewinnentwicklung,
- zu einer ausreichenden Risikotragfähigkeit und Eigenmittelausstattung sowie
- zu einer Liquiditätsplanung, bei der nicht unerwartet auf teure Finanzierungsquellen zurückgegriffen werden muss.

Die Vorgaben des Risikomanagements werden in der Sparkasse durch die Festlegungen zum Risikoappetit in der Risikostrategie umgesetzt. Die Risikostrategie bildet einen strategischen, organisatorischen, methodischen und verhaltenstechnischen Rahmen. Wesentlicher Bestandteil ist die Festlegung des Risikoappetits, der die wichtigsten Steuerungsgrößen (Key Risk Indicators) und Schwellenwerte umfasst. Das Regelungswerk insgesamt besteht aus nachfolgenden Elementen:

- Geschäfts- und Risikostrategie
- Instrumente zur Förderung der Risikokultur
- Organisationsstruktur
- Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Rechtliche Grundlagen sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie das Unternehmenssicherungskonzept und die Verbundstrategie des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen. Die MaRisk geben einen prinzipienorientierten Rahmen vor, welcher der Sparkasse zugleich Spielräume für eine individuelle Umsetzung einräumt. Die Öffnungsklauseln setzt die Sparkasse unter Berücksichtigung von Art, Größe und Komplexität der Geschäfte um.

1.2. Geschäfts- und Risikostrategie

Die Risikostrategie regelt im Einklang mit der Geschäftsstrategie die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse. Die wesentlichen Risikoarten werden in Teilrisikostrategien detailliert und anschließend mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Aus den Leitgedanken der Strategie werden adäquate Steuerungsgrößen und Limite (Key Risk Indicators) für die zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquidität abgeleitet und Ziel- und Toleranzwerte festgelegt. Die Bandbreite zwischen dem Ziel- und Toleranzwert wird als Limit dargestellt.

Risikoressource Kapital

	Key Risk Indicators	Definitionen
Risiko- tragfähigkeit	Kernkapitalquote	Verhältnis aus regulatorischem Kernkapital und risikogewichteter Aktiva
	Verlustobergrenze	Verbleibendes Risikodeckungspotenzial nach Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
	Verschuldungsgrad – Leverage Ratio	Verhältnis aus bilanziellen und außerbilanziellen Risikopositionen und regulatorischen Eigenmitteln
Kreditrisiko	Risikoaufwandsquote	Bewertungsergebnis im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung
	Kreditqualität im Kundengeschäft	Anteil der Obligos in den Ratingklassen 1 bis 10 am gesamten Kreditvolumen
	Begrenzung von Blankoanteilen	Anteil der 30 größten Blankoanteile am gesamten Kreditvolumen
	Anteil notleidender Kredite	Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen
Marktpreis- risiko	Zinsschock – Basis Eigenmittel	Barwertverlust bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung
	Zinsschock – Basis Kernkapital	Barwertverlust bezogen auf das regulatorische Kernkapital bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung
	SREP-Koeffizient für Zinsänderungsrisiken	Barwertänderung bei +/-200 BP im Verhältnis zur risikogewichteten Aktiva
	Abweichungslimit	Abweichungen von der Performance der Benchmark bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung
Operational- les Risiko	Schadensfälle	Summe aller Schäden aus operationellen Risiken im Geschäftsjahr
	Beschwerden bei Wertpapierberatungen	Anzahl berichtspflichtiger Kundenbeschwerden an die Aufsichtsbehörden
	Qualität der Auslagerungen	Wesentliche Auslagerungen, die mehr als 3 Monate auffällig sind (Status gelbe Ampel)

Risikoressource Liquidität

	Key Risk Indicators	Definitionen
	Liquiditätsdeckungsquote – Liquidity Coverage Ratio	Mindestbestand an hochliquiden Aktiva, um Auszahlungen im Stressszenario zu erfüllen
	Survival Period	Zeitdauer in Monaten, für die aus dem Liquiditätsvorrat Auszahlungen erfolgen können
	Granularität der Refinanzierungsgeber	Anteil täglich fälliger Kundeneinlagen > 5 Mio € an allen Kundeneinlagen

1.4. Risikokultur

Die Risikokultur der Sparkasse umfasst die Einstellungen und Verhaltensweisen der Mitarbeiter*innen in Bezug auf Risikobewusstsein, Risikobereitschaft und Risikomanagement. Durch die Risikokultur der Sparkasse werden die Identifikation und der bewusste Umgang mit Risiken gefördert. Die Weiterentwicklung der Risikokultur ist eine laufende Aufgabe aller Mitarbeiter*innen und Führungskräfte. Sie umfasst dabei folgende Haltungen und Bausteine:

Haltungen	Wesentliche Bausteine
Vorstand und Führungskräfte haben Vorbildfunktion. In ihrem Verhalten zeigt sich das von ihnen definierte Wertesystem für die Sparkasse.	Leitsätze und Werte werden durch Verhaltensleitlinien, einen mehrstufigen Strategiedialog sowie ein Ziele- und Beurteilungssystem für Mitarbeiter*innen erläutert und verankert.
Mitarbeiter*innen sollen vertraulich und ohne Sorge vor Repressalien ihre Bedenken über auffällige Praktiken äußern können.	Klare Vorgaben zu Entscheidungsbefugnissen (z.B. Kredit- und Handelskompetenzen), ein Hinweisgebersystem und ein Anti-Fraud Gremium fördern eine verbindliche und vertrauliche Kommunikation.
Risiken sollen transparent und offen kommuniziert werden können.	Mitarbeiter*innen werden durch ihre Führungskräfte, in Vorstandssitzungen, bei der Risikoinventur und dem Risikoausschuss an risikopolitischen Entscheidungen beteiligt.
Anreizstrukturen sollen die Einhaltung des Wertesystems und das Handeln innerhalb der festgelegten Risikotoleranzen belohnen und unterstützen.	Gemeinsame Ziele und regelmäßige Rückmeldungen, Vorgaben zum Umgang mit Geschenken und der öffentliche Tarifvertrag bestimmen Grenzen und Anreize.

1.5. Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Unternehmensrisiken der Sparkasse werden in einem umfangreichen Risikomanagementkreislauf einbezogen. Zur Risikoidentifikation führt die Sparkasse mindestens jährlich eine Risikoinventur durch und bewertet sämtliche Risiken und Risikokonzentrationen. Vor Einführung neuer Produkte oder Märkte erfolgt eine Auswirkungsanalyse.

Durch den Einsatz von Risikomesssystemen findet eine Bewertung der einzelnen Risikoarten statt. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Durch Maßnahmen der Risikosteuerung werden Risiken begrenzt, vermieden oder an Dritte übertragen. Die Begrenzung der Risiken erfolgt durch die Limitierung der Risikoarten sowie einzelner Kontrahenten, Emittenten und Länder.

Die Mitglieder des Risikoausschusses und des Bilanzstrukturausschusses erhalten ein Reporting über die Risiken der Sparkasse. Der Risikoausschuss beschäftigt sich dabei vierteljährlich mit den Gesamtrisiken der Sparkasse. Dabei werden die Entwicklung der Strategischen Kennzahlen, die Risikotragfähigkeit sowie die Adress-, Marktpreis- und die Operationellen Risiken betrachtet. In dem monatlichen Bilanzstrukturausschuss stehen die Steuerung des Depot A, der Zinsänderungsrisiken sowie der Liquidität im Fokus. Die Ausschüsse entscheiden über die Risikopolitik und bei Bedarf über Maßnahmen.

1.6. Risikoklassifizierung

Die Risikoinventur stellt eine strukturierte Erhebung und Bewertung aller Risiken dar. Sie ist die Grundlage für den Risikomanagementkreislauf der Sparkasse. Im Rahmen der im Jahr 2020 erfolgten Erhebung sind nachfolgende Risikoarten als wesentlich eingestuft worden.

Risikoarten	Definitionen
Adressenrisiken	Risiko von Verlusten oder entgangener Gewinne auf Grund des (Teil-) Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Wesentlich sind das Kreditrisiko aus Kundengeschäften sowie das Emittenten- und das Kontrahentenrisiko im Eigengeschäft. Aufgrund des Ausschüttungsverbots der Bankenaufsicht während der Corona-Pandemie wurde das Beteiligungsrisiko anlassbezogen per 31. Dezember 2020 als wesentlich eingestuft. Das Stützungsfallrisiko innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wurde im Gegenzug als unwesentlich erachtet.
Marktpreisrisiken	Verlustpotentiale, die sich aus negativen Wertänderungen der zu Grunde liegenden Marktparameter ergeben können. Wesentlich sind zins- und spreadinduzierte Abschreibungsrisiken, das Zinsspannenrisiko und das Aktienkursrisiko. Neu aufgenommen ist das Immobilienrisiko, das aus der Veränderung von Immobilienpreisen resultieren kann. Im Immobilienrisiko werden sowohl Wertschwankungen eigener Immobilien als auch Immobilieninvestitionen im Eigengeschäft betrachtet.
Liquiditätsrisiken	Aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur noch eingeschränkt bedient werden können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko, Marktliquiditätsrisiko).
Operationelle Risiken	Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden.
Compliance Risiken	Rechtliche Sanktionen, finanzielle Verluste oder Imageschäden durch Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien. Relevante Rechtsbereiche sind Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Wertpapier-Compliance, Informationssicherheit, Datenschutz, Auslagerungsmanagement und der Verbraucherschutz.

1.7. Organisationsstruktur

Die Festlegung klarer Zuständigkeiten sind in der Sparkasse die Grundlage für ein effektives Risikomanagement. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Funktionstrennung an Markt und Marktfolge eingehalten. In das Risikomanagement sind folgende Gremien eingebunden:

- Der Verwaltungsrat bestätigt die Risikostrategie und überwacht die Einhaltung der risikopolitischen Vorgaben.
- Der Kreditausschuss des Verwaltungsrates stimmt Kreditbewilligungen zu, die oberhalb der definierten Kreditkompetenzen des Vorstandes liegen.
- Der vierteljährliche Risikoausschuss (RA) der Sparkasse bewertet die Risiken im Gesamtportfolio und entscheidet über strukturelle Maßnahmen. Teilnehmer sind der Vorstand, die Marktbereiche, die Marktfolge, das Treasury, die Gesamtbanksteuerung und die Interne Revision.

- Der monatliche Bilanzstrukturausschuss (BISA) steuert das Zinsbuch sowie die kurz- und mittelfristige Liquidität. Teilnehmer sind der Vorstand, die Marktfolge, das Treasury und die Gesamtbanksteuerung.

In das operative Risikomanagement sind folgende Fachabteilungen eingebunden:

- Die Marktbereiche begleiten die Kreditnehmer vom Darlehensantrag bis zur Kreditauszahlung. Sie schätzen die Bonität und die Belastbarkeit von Geschäftsmodellen hinsichtlich ihrer zukunftsgerichteten Chancen und Risiken ein.
- Der Marktbereich Treasury/Eigenhandel steuert die Wertpapieranlagen, die Liquidität und das Zinsbuch der Sparkasse.
- Der Bereich ORG/IT Management und Services nimmt die Dienstleistersteuerung für die ausgelagerte Abwicklung und Kontrolle der Wertpapieranlagen vor.
- Die Marktfolge hat den Schwerpunkt in der Analyse und der laufenden Überwachung von Kreditrisiken auf Engagementebene.
- Die Sanierung & Abwicklung verantwortet die Überwachung und Steuerung der erhöht risikobehafteten und leistungsgestörten Engagements.
- Die Immobilienbewertung führt mit ihren Gutachtern die Bewertung und Überprüfung von wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Immobilien durch.
- Die Gesamtbanksteuerung überwacht die Risiken auf Portfolioebene. Der Bereich ist für die Risikoberichterstattung an die Gremien verantwortlich.
- Der Bereich Compliance analysiert und bewertet die Einhaltung von internen Vorgaben und externen Regelungen. Er berät die Bereiche bei der Verhinderung von Geldwäsche, der Wertpapierberatung, im Datenschutz und bei der Überwachung der Auslagerungen.
- Die Interne Revision prüft risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements. Sie berät bei der Umsetzung geeigneter Prozesse und Verfahren, um die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse sicherzustellen.

2. Risikotragfähigkeit

Die Sparkasse stellt mit der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass alle wesentlichen Risiken durch ausreichend Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind. Die Ermittlung der Risiken erfolgt periodenorientiert mit einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten. Dabei wird bei der Bewertung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials von einer Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen (Going-Concern-Ansatz).

Das Risikodeckungspotenzial setzt sich aus Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung – Betriebsergebnis vor Bewertung, Bewertungsergebnis und realisierter Jahresergebnisbeitrag – sowie aus Kapitalbestandteilen – freie aufsichtliche Eigenmittel und § 340f HGB-Reserven – der Sparkasse zusammen. Die wesentlichen Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert. Die Wahrscheinlichkeit eines höheren, unerwarteten Verlustes liegt somit bei einem Ereignis in 20 Jahren. Für die Adressenrisiken des Kunden- und Eigengeschäfts wird ein zusätzlicher Risikopuffer berücksichtigt. Ergänzend zur Risikobetrachtung werden außergewöhnliche Ereignissen sowie die maximal verkraftbaren Risiken in Stresstests ermittelt.

Die Vergabe der Risikolimiten erfolgt in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit und unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung. Alle Limite sind eingehalten.

In Mio €	12/2020	12/2019
Risikodeckungspotenzial	164,5	148,4
Gesamtrisikolimit	80,0	75,0
davon Adressrisiko	29,0	26,0
davon Marktpreisrisiko	48,0	45,0
davon Operationelles Risiko	3,0	4,0
Summe der Risiken	44,6	56,6
Auslastung Gesamtlimit	55,8%	75,5%

Höhere Jahresergebnisse, geringere Zusatzpuffer und zusätzliche freie Eigenmittel führten in 2020 zu einer Erhöhung des Risikodeckungspotenzials. Durch die Einbeziehung des Beteiligungsrisikos in die Risikotragfähigkeitsrechnung hat sich das Gesamtlimit im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Die Summe der Risiken war rückläufig, da Teile der Adressrisiken als erwartete Verluste vom Risikodeckungspotenzial abgezogen wurden und die Marktpreisrisiken sanken.

Die Risikoaufwandsquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verschlechtert, ist aber deutlich innerhalb der vorgegeben Limitierung.

	12/2020	12/2019	Limit
Risikoaufwandsquote in %	-19,4	4,9	-50 bis -75
Bewertungsergebnis in Mio €	-9,0	2,1	n.r.
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio €	46,5	42,9	n.r.

Die Stressszenarien – Wirtschaftskrise, Immobilienkrise, Bankenkrise – werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen untersucht. Das Szenario Wirtschaftskrise bildet einen überregionalen schweren konjunkturellen Abschwung ab, die Immobilienkrise legt einen Schwerpunkt auf einen rapiden regionalen Preisverfall bei Immobilien und das Szenario Bankenkrise berücksichtigt negative Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten mit Auswirkungen auf das Zentralinstitut der Sparkassen in Hessen-Thüringen. Alle simulierten Ergebnisse zeigen, dass die Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist. Die höchste Auslastung wurde zum 31. Dezember 2020 im Szenario Immobilienkrise (analog Vorjahr) ermittelt.

In Mio €	12/2020	12/2019
Summe der Risiken – Immobilienkrise in Mio €	122,9	101,9
Anteil an Verlustobergrenze in %	74,7	68,7

Der Anstieg in der Summe der Risiken resultiert aus den Marktpreis- und Adressrisiken. Zusätzlich zu den Stressszenarien führt die Sparkasse einen inversen Stresstest durch. Auf Grundlage der Wirtschaftskrise werden dabei weitere Kreditverluste simuliert, bis die Verlustobergrenze vollständig aufgebraucht ist. Der inverse Stresstest gibt zusätzliche Indikationen zur Krisenfestigkeit der Sparkasse.

Der Verschuldungsgrad der Sparkasse bewegt sich mit 5,7 % im Rahmen des festgelegten Risikoappetits von 5 %.

3. Adressrisiko Kundenkreditgeschäft

3.1. Risikowerte

Zur Quantifizierung der Kreditrisiken auf Portfolioebene wird das Bewertungsmodell – Credit Portfolio View (CPV) – der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH eingesetzt. In einer Monte-Carlo-Simulation werden ein Konfidenzniveau von 95 % und ein Prognosezeitraum von

zwölf Monaten berücksichtigt. Das quantifizierte Gesamtrisiko besteht aus dem erwarteten und dem unerwarteten Risiko. Das erwartete Risiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung vom Risikodeckungspotenzial abgezogen und das unerwartete Risiko auf das Gesamtrisikolimit angerechnet.

In Mio €

	12/2020	12/2019
Gesamtrisiko	26,4	20,2
davon unerwartet	6,4	15,6
davon erwartet	20,0	4,6

Per 31. Dezember 2020 erfolgte eine veränderte Aufteilung des Gesamtrisikos in das erwartete und das unerwartete Risiko. Das erwartete Risiko spiegelt ein szenariobasiertes Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft für die kommenden zwölf Monate wider und ist ebenfalls Teil der Unternehmensplanung. Der Differenzbetrag zum Gesamtrisiko gilt als unerwarteter Verlust.

Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft 2020 schließt mit Abschreibungen von 1,9 Mio € (Vorjahr 2,7 Mio € Zuschreibungen). Der Anteil notleidender Kredite liegt nahezu unverändert bei 1,3 % (Vorjahr 1,4 %) bei einem Limit von 2,5 %. Um unterjährig regelmäßig einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Festlegung von Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des Handelsgesetzbuches. Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

Das Limit für das unerwartete Risiko im Kundenkreditgeschäft war eingehalten:

In Mio €	12/2020	12/2019
Limit	21,0	23,0
Risiko -unerwartet-	6,4	15,6

Zur Steuerung von Größenkonzentrationen sind interne Betragsgrenzen für Großkredite festgelegt worden. Diese liegen mit 60 Mio € – gelbe Warnschwelle – und 70 Mio € – rote Warnschwelle – deutlich unter der aufsichtlichen Einzelkreditobergrenze von rd. 140 Mio €. Zum Berichtsstichtag hat ein Kreditnehmer die gelbe Warnschwelle überschritten.

3.2. Strukturmerkmale

Der wesentliche Anteil bei den Kreditgeschäften der Sparkasse entfällt auf die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatkunden. Volumenbezogen stehen dabei Immobilienfinanzierungen im Vordergrund. Die Verteilung des Kreditvolumens – Obligo – nach Kundensegmenten zeigt die nachstehende Tabelle:

In Mio €	12/2020	12/2019	Veränderungen	
Unternehmer & Unternehmen	5.011,3	4.306,9	704,4	16,4%
Privat- und Gewerbekunden	1.632,3	1.679,8	-47,5	-2,8%
Mitarbeiter, Sanierung, Abwicklung, sonstige Kredite	219,1	178,7	40,4	22,6%
Summe	6.862,7	6.165,4	697,3	11,3%

Die Nachfrage nach Wohnraum und Gewerbeflächen in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main prägen weiterhin das Kreditgeschäft und das überdurchschnittliche Wachstum. Im Bereich

Unternehmer & Unternehmen führte dies zu einem deutlichen Anstieg bei langfristigen Immobilienfinanzierungen durch gewerbliche Investoren und vermögende Privatkunden. Das Kreditgeschäft mit Kommunen wurde ausgeweitet und Kostenvorteile gegenüber der Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank erreicht.

In Mio €		12/2020	12/2019	Veränderungen	
Kommunen Investoren Projektentwickler	Projektentwicklungen Wohnen	578,4	649,0	-70,7	-10,9%
	Projektentwicklungen Gewerbe	245,3	296,9	-51,6	-17,4%
	Bestandsfinanzierungen	1.692,2	1.264,9	427,3	33,8%
	Wohnungsbaugesellschaften	181,0	170,6	10,4	6,1%
	Kommunalnahe Unternehmen und Kommunen	894,0	535,4	358,7	67,0%
	Übrige	126,0	213,2	-87,3	-40,9%
	Firmenkunden	710,1	657,1	53,0	8,1%
	Private Banking	584,3	519,8	64,5	12,4%
	Summe	5.011,3	4.306,9	704,4	16,4%

Für die Bestandsfinanzierungen aller Kundensegmente ist ein Portfoliolimit in Höhe von 2.450 Mio € festgelegt. Das Limit war zum Stichtag mit 91,1 % ausgelastet.

Auf Einzelgeschäftsebene setzt die Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Obligos nach externen und internen Ratingklassen:

In Mio €		12/2020	12/2019	Veränderungen	
	AAA bis BBB / 1 bis 3	3.329,3	2.854,2	475,0	16,6%
	BBB- bis BB / 4 bis 8	2.676,0	2.477,7	198,4	8,0%
	BB- bis B+ / 9 bis 10	383,9	353,6	30,3	8,6%
	B bis C / 11 bis 15	46,4	58,1	-11,7	-20,2%
	D / 16 bis 18	89,1	87,3	1,8	2,1%
	Ohne Rating	338,0	334,6	3,4	1,0%
	Summe	6.862,7	6.165,4	697,3	11,3%

Die Ratingstruktur zeigt – auf Basis der relativen Anteile der Ratingklassen – ein vergleichbares Niveau gegenüber dem Vorjahr. 93,1 % des Gesamtobligos befindet sich in den Ratingklassen bis zehn (Vorjahr 92,2 %). Die Ausfallwahrscheinlichkeiten liegen in einer Bandbreite von 0,01 % bis 0,17 % (Ratingklasse 1-3), 0,26 % bis 1,32 % (Ratingklasse 4-8) sowie 1,98 % und 2,96 % (Ratingklasse 9 und 10). Der absolute Obligoanstieg in den sehr guten und guten Bewertungen bis Ratingklasse acht resultiert überwiegend aus Kommunalkrediten und Neukreditgeschäften für Immobilien. Alle Risiken in den Ausfallklassen (D, Default) sind bezogen auf die wirtschaftlichen Blankoanteile ausreichend abgesichert.

Die Engagements ohne Rating resultieren im Wesentlichen aus dem Kreditgeschäft mit Projektentwicklern und betreffen Grundstücksfinanzierungen, deren Bebauung noch nicht abschließend projektiert ist. Mit der Planung der Bauvorhaben können die Finanzierungen im ImmobiliengeschäftsRating bewertet werden.

Ratingverschlechterungen von mehr als drei Ratingklassen und Migrationen in die Ratingklassen ab 11 werden regelmäßig analysiert. Die Obligos der Engagements sollen jeweils 40 Mio € nicht überschreiten. Beide Konzentrationsmaße sind eingehalten.

In der nachstehenden Struktur des Obligos nach Größenklassen werden mehrere Finanzierungen von rechtlich und/oder wirtschaftlich voneinander unabhängigen Kreditnehmern zu einem einzigen Kreditnehmer – dem Wirtschaftsverbund – zusammengefasst. Dies hat zur Folge, dass einzeln bewertete Immobilienfinanzierungen in Summe einen hohen Anteil in der Größenklasse – 10 Mio € und mehr – einnehmen.

In Mio €	12/2020	12/2019	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	261,8	270,2	-8,3	-3,1%
50 T€ bis unter 250 T€	532,7	551,6	-18,9	-3,4%
250 T€ bis unter 500 T€	569,1	555,8	13,3	2,4%
500 T€ bis unter 2.500 T€	1.072,6	1.056,4	16,2	1,5%
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	541,6	419,6	122,0	29,1%
5 Mio € bis unter 10 Mio €	734,8	599,5	135,4	22,6%
10 Mio € und mehr	3.150,0	2.712,3	437,7	16,1%
Summe	6.862,7	6.165,4	697,3	11,3%

Das Gesamtbligo im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 6.862,7 Mio € ist mit 65,6 % (Vorjahr 64,8 %) besichert. Die Sicherheiten sind vorsichtig bewertet, beispielsweise werden Grundpfandrechte nur bis 80% des Beleihungswertes berücksichtigt.

Die Verteilung der Blankoanteile nach Wirtschaftsverbänden zeigt eine hohe Granularität. Die Blankoanteile der Größenklasse – 10 Mio € und mehr – resultieren aus den gewerblichen Immobilienfinanzierungen und Kommunalkrediten im Bereich – Kommunen, Investoren und Projektentwickler –.

In Mio €	12/2020	12/2019	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	225,0	272,8	-47,8	-17,5%
50 T€ bis unter 250 T€	141,0	211,0	-70,0	-33,2%
250 T€ bis unter 500 T€	218,3	216,4	1,9	0,9%
500 T€ bis unter 2,5 Mio €	422,6	447,0	-24,4	-5,5%
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	190,2	229,4	-39,2	-17,1%
5 Mio € bis unter 10 Mio €	222,8	281,3	-58,5	-20,8%
10 Mio € und mehr	941,8	511,8	429,9	84,0%
Summe	2.361,7	2.169,6	192,1	8,9%

Zur Überwachung und Steuerung der Blankoanteile findet eine Begrenzung der 30 größten Blankoanteile statt. Insgesamt dürfen die Blankoanteile der Wirtschaftsverbände addiert 12,5 % der Obligos über alle Größenklassen (6.862,7 Mio €) nicht überschreiten. Diese Größe ist mit einem Wert von 9,2 % eingehalten.

4. Eigenanlagen in Wertpapieren und Beteiligungen

4.1. Risikowerte

Die Adressenrisiken aus Eigenanlagen in Wertpapieren werden analog dem Kundenkreditgeschäft mit dem Bewertungsmodell – Credit Portfolio View (CPV) – der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH quantifiziert. In einer Monte-Carlo-Simulation werden ein Konfidenzniveau von 95 % und ein Prognosezeitraum von zwölf Monaten berücksichtigt. Das quantifizierte Gesamtrisiko besteht aus dem erwarteten und dem unerwarteten Risiko. Das erwartete Risiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung vom Risikodeckungspotenzial abgezogen und das unerwartete Risiko auf das Gesamtrisikolimit angerechnet.

In Mio €	12/2020	12/2019
Gesamtrisiko	1,4	2,4
davon unerwartet	0,8	1,6
davon erwartet	0,6	0,8

Das Gesamtrisiko spiegelt die Zusammensetzung der Eigenanlagen wider, die durch Wertpapiere öffentlicher Haushalte dominiert ist. Das Limit für das unerwartete Risiko bei den Eigenanlagen in Wertpapieren war eingehalten:

In Mio €	12/2020	12/2019
Limit	3,0	3,0
Risiko -unerwartet-	0,8	1,6

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse besteht aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und eigenen Tochterunternehmen. Das Beteiligungsrisiko wurde in 2020 in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Es liegt zum Stichtag bei 3,8 Mio € bei einem Limit von 5,0 Mio € (Auslastung 76,0 %).

4.2. Strukturmerkmale

Für die Eigenanlagen in Wertpapieren legt die Sparkasse ihren Schwerpunkt auf gute bis sehr gute Ratingklassen. Die Partner für den Handel von Wertpapieren und Derivaten werden gezielt ausgewählt und bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte weiter beschränkt. Investitionen im Eigenhandel dürfen nur getätigt werden, wenn es sich um Emissionen von Mitgliedsstaaten oder Emittenten mit Sitz in der OECD oder deren Key-Partner handelt. Die nachfolgenden Auslastungen beinhalten nach dem Durchschauprinzip auch den Masterfonds. Ausschlaggebend für eine Zuordnung ist das Land, in dem der Emittent ansässig ist.

	Limit	Auslastung	
Deutschland	1.400,0	923,4	66,0%
sonstige Länder	770,0	264,2	34,3%
Summe	2.170,0	1.187,6	54,7%

Rund 98% der Wertpapiere im Eigenhandel verfügen über ein Investmentgrade-Rating – Ausfallwahrscheinlichkeiten von 0,01 % bis rund 0,4 %. Dabei handelt es sich mehrheitlich um hochliquide deutsche Länderanleihen. Wesentliche Teile der Eigenanlagen ohne Rating resultieren aus Positionen des Masterfonds in Form von Bankguthaben, Derivaten oder ETFs. Der Masterfonds hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 19 Mio € auf 29,2 Mio € reduziert. Er wurde auf einen reinen Aktienfonds umgestellt.

Gegenüber der Zuordnung nach Ländern beinhaltet die Ratingverteilung nach dem Rating der Emittenten insbesondere keine Immobilienfonds, Schuldscheindarlehen und positiven Barwerte abgeschlossener Derivate zur Zinsbuchsteuerung.

In Mio €	Eigenmanagement	Masterfonds	Gesamt	
AAA bis BBB-	947,2	22,8	970,0	97,9%
BB+ bis BB	14,5	0,6	15,1	1,5%
BB- bis B+	0,0	0,0	0,0	0,0%
B bis D	0,0	0,0	0,0	0,0%
ohne Rating	0,0	5,8	5,8	0,6%
Summe	961,7	29,2	990,9	100,0%

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse besteht im Wesentlichen aus den strategischen Beteiligungen am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und der Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH sowie der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG und der Entwicklungsgesellschaft Hofheim mbH & Co. KG. Die Sparkasse verfügt über die Tochterunternehmen Taunus Sparkasse Immobilien GmbH sowie die PR Projekt Sulzbach GmbH & Co. KG und die PR Projekt Sulzbach Verwaltungs GmbH. Die Tochterunternehmen sind für die Verwaltung und Entwicklung der eigenen Immobilien verantwortlich.

5. Marktpreisrisiko

5.1. Abschreibungsrisiko

Unter dem Abschreibungsrisiko werden alle Marktpreisrisiken zusammengefasst, die auf das Bewertungsergebnis der eigenen Wertpapiere, der Immobilienfonds und des Masterfonds wirken. Das Abschreibungsrisiko wird durch die Simulation von Zins-, Spread-, Aktienpreis- und Immobilienpreisveränderungen bestimmt. Die Veränderungen basieren auf einem Konfidenzniveau von 95 %, einer Haltedauer von 250 Tagen und historischen Daten seit 2006. Für die Immobilienpreise werden Daten seit 2000 herangezogen.

Der Masterfonds umfasst Anlagen im Umfang von 29,2 Mio € (Vorjahr 48,2 Mio €) in einem fremd-gemanagten Aktien-Mandat. Die Ermittlung der Marktpreisrisiken aus dem Masterfonds erfolgt in der Risikoklassendurchschau und einheitlich auf Basis der Risikoparameter des Direktbestands. Die Anlagen in Immobilienfonds liegen im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert bei 46,8 Mio € (Vorjahr 46,6 Mio €). Das Limit für die Abschreibungsrisiken aus dem Eigengeschäft war eingehalten.

In Mio €	12/2020	12/2019
Limit Abschreibungsrisiko	43,0	40,0
Gesamtrisiko	28,0	33,2
darin Risiko zinsinduziert	4,3	4,5
darin Risiko spreadinduziert	19,8	26,3
darin Risiko Aktien	3,8	2,4
darin Risiko Immobilien	0,1	n.r.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Risiko von Immobilien mit aufgenommen und die Limitierung der „Darin“-Positionen auf das Gesamtrisiko umgestellt. Der Rückgang aus dem spreadinduzierten Risiko resultiert im Wesentlichen aus der Laufzeitverkürzung von über pari notierten Wertpapieren.

5.2. Zinsänderungsrisiko

Die primäre Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt wertorientiert. Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden Ertrag und Risiko einer zehnjährigen Benchmark nachgebildet. Alle zinstragenden Geschäfte werden monatlich zum Gesamtbankzahlungsstrom zusammengeführt und Abweichungen von der Zielstruktur limitiert. Variable Einlagen und Kredite werden nach dem Konzept der Mischungsverhältnisse – erwartete Zinsbindung – berücksichtigt.

Das Risiko von Barwertverlusten des Zinsbuchs wird durch Simulationsverfahren bestimmt und Abweichungen durch Zinsswaps gesteuert. Grundlagen sind ein Konfidenzniveau entsprechend den verbundweiten Vorgaben von 99 %, ein historischer Betrachtungszeitraum für Zinsbewegungen mit einer Zeitreihe seit 1988 und eine Haltedauer von drei Monaten.

Die Zinsswaps – abgeschlossen mit Zentralinstituten der Sparkassenorganisation – betragen per 31. Dezember 2020 insgesamt nominal 2.465,8 Mio € (Vorjahr 2.040,8 Mio €), davon 176,8 Mio € (Vorjahr 180,8 Mio €) aus Micro-Swaps. Der Anstieg resultiert aus der Zinssicherung neuer Kredite und kurzfristiger Kundeneinlagen.

In %	12/2020	12/2019	Limit
Zinsschock – Basis Eigenmittel	12,1	10,4	16 bis 20
Zinsschock – Basis Kernkapital	14,8	12,9	14 bis 15
SREP-Koeffizient Zins- änderungsrisiken	1,78	1,49	2,25 bis 2,75
Abweichungslimit	1,3	0,3	0,8 bis 1,0

Die Überschreitung des Abweichungslimits resultierte aus zusätzlichem langfristigen Kreditgeschäft zum Jahreswechsel. Durch Maßnahmen der Zinsbuchsteuerung war das Limit bereits im Januar 2021 wieder eingehalten.

Zusätzlich zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung wird das Zinsspannenrisiko der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Im Zinsspannenrisiko wird analysiert, wie ungünstige Veränderungen der Marktzinsen, der Margen und der Volumenentwicklung auf den erwarteten Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung wirken. Hierzu werden verschiedene Veränderungen der Zinsstrukturkurve bei einem Konfidenzniveau von 95% und einem Risikobetrachtungshorizont von zwölf Monaten herangezogen. Es wird beispielsweise angenommen, dass sich das Zinsniveau deutlich erhöht, vermindert oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt. Das Limit war jederzeit eingehalten.

In Mio €	12/2020	12/2019
Limit	5,0	5,0
Risiko	3,6	4,0

6. Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsausstattung der Sparkasse wird täglich überwacht und gesteuert. Hierzu findet eine laufende Disposition der Zahlungskonten und ein tägliches Monitoring der Liquiditätsdeckungsquote – Liquidity Coverage Ratio (LCR) – statt. Die Liquiditätssteuerung der Sparkasse erfolgt insbesondere durch Geldhandelsgeschäfte, Repo- und Leihengeschäfte sowie Wertpapierkäufe und -verkäufe.

Die Quantifizierung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt durch Stresstests, bei denen ungünstige Marktentwicklungen und erschwerte Voraussetzungen für die Geldbeschaffung simuliert werden. Die Survival Period zeigt als Ergebnis auf, wie lange die Sparkasse Auszahlungen aus ihrem Liquiditätsvorrat begleichen kann.

Neben dem kurzfristigen Blickwinkel auf die Liquiditätsausstattung erfolgen eine Bewertung von Strukturinformationen und eine Langfristplanung des Liquiditätsbedarfs. Hierbei werden Konzentrationen bei Fälligkeiten und Refinanzierungsgebern betrachtet.

	12/2020	12/2019	Limit
Liquiditätsdeckungsquote (LCR) in %	135	150	115 bis 107,5
Minimum und Maximum in Kalenderjahr	(122-156)	(122-150)	
Survival Period in Monaten	13	15	9 bis 6
Granularität der Refinanzierungsgeber in %	15,1	13,1	12 bis 15

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr erfüllt. Zum Jahresende 2019 und 2020 führten kurzzeitige größere Kundeneinlagen zu einer vorübergehenden Überschreitung bei der Granularität der Refinanzierungsgeber.

7. Operationelles Risiko

Im Management der operationellen Risiken werden auftretende Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank fortlaufend erfasst und bewertet. Hypothetische Schäden werden einmal jährlich über Szenarien aufgezeigt, quantifiziert und in einer Risikolandkarte analysiert. In Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeiten werden Risikosteuerungsmaßnahmen vorgenommen. Diese Maßnahmen beinhalten unter anderem die Überprüfung von Versicherungsleistungen, die Erhöhung der IT-Sicherheit, Prozessoptimierung, interne Kontrollen, Mitarbeiterschulungen und die Weiterentwicklung des Notfallmanagements.

Die Ermittlung der erwarteten Verluste und des Risikofalls leiten sich aus der Schadensfallhistorie der Sparkasse ab, die um Daten aus der Verlusterhebung der Sparkassenorganisation adjustiert werden. Das Schätzverfahren für Operationelle Risiken basiert auf einer Historie seit 2006, einem Konfidenzniveau von 95% und einem Risikobetrachtungshorizont von zwölf Monaten. Mit den Erkenntnissen aus den Szenarien der Risikolandkarte erfolgt eine Prüfung der ermittelten Werte auf Plausibilität. Die Risikolandkarte setzt sich aus 43 Szenarien mit einem Jährlichen Verlustpotenzial (JVP) von 2,1 Mio € zusammen (Vorjahr 1,4 Mio €). Qualitativ werden alle Analysen im Steuerungskreislauf auch zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

In Mio €	12/2020	12/2019	Limit
Schadensfälle	1,4	0,7	1,0 bis 1,5
Beschwerden bei Wertpapierberatungen	4	7	5 bis 8
Qualität der Auslagerungen – Anzahl auffälliger Dienstleister	0	0	0

Die kumulierten Schadensfälle haben sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Hierzu trugen insbesondere coronabedingte Kosten zum Schutz der Mitarbeiter*innen in der Sparkasse bei. Die meldepflichtigen Beschwerden an die BaFin liegen wieder innerhalb der eigens gewählten strengen Qualitätsansprüche. Alle Kennzahlen waren eingehalten.

In Mio €	12/2020	12/2019
Gesamtrisiko	3,0	3,2
davon unerwartet	2,1	2,2
davon erwartet	0,9	1,0

Das Gesamtrisiko ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. In 2020 wurde das Limit für operationelle Risiken ebenfalls reduziert:

In Mio €	12/2020	12/2019
Limit	3,0	4,0
Risiko -unerwartet-	2,1	2,2

8. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikosituation

Im Rahmen einer anlassbezogenen Risikoinventur wurden die Risikoparameter der einzelnen Risikoarten und die Stresstestszenarien in 2020 überprüft.

Die Stressszenarien (Wirtschaftskrise, Immobilienkrise, Landesbanken) werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen untersucht. Die genannten Szenarien bilden das aktuelle Umfeld angemessen ab. Die Parameter sind in der aktuellen Situation angemessen. In der Risikoberichterstattung erfolgt eine gesonderte und fortlaufende Einordnung und Bewertung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Krise.

Derzeit zeigen die Ratings keine wesentlichen Verschlechterungen im Adressenrisiko auf. Es wird sich jedoch in Abhängigkeit der Krisendauer voraussichtlich ein Effekt in den kommenden zwölf Monaten einstellen. Es ist mit einem Anstieg des Adressenrisikos zu rechnen.

Für das Abschreibungsrisiko der Eigengeschäfte können sich durch die Ausweitung der Spreads und der Zinsentwicklung steigende Risiken ergeben. Diese sind mehrheitlich durch § 340f HGB-Reserven gedeckt.

Das Reporting zu Bargeldtransaktionen, Zahlungsverkehrsbewegungen und die Veränderungen der Kundeneinlagen zeigen derzeit keine Auffälligkeiten. Es besteht kein Anpassungsbedarf in der Survival Period. Der Notfallplan für die Liquiditätssteuerung ist angemessen.

Infolge der Corona-Pandemie werden umfangreiche Maßnahmen zur Gesundheitsprävention von Mitarbeitern (z.B. Masken, Desinfektionsmittel, technische Ausstattung und Infrastruktur) durchgeführt, die in die Erfassung von operationellen Risiken einfließen. Mit deutlich steigenden Schäden wird nicht gerechnet. In der Risikoberichterstattung wird regelmäßig ein Schwerpunkt auf die Darstellung in den Kategorien Mitarbeiter (Fehler), Prozesse (Fehler), IT (Risiken) und externe Einflüsse (externe Kriminalität) gelegt, um mögliche Entwicklungen frühzeitig erkennen zu können.

Die Risikotragfähigkeit ist derzeit gegeben. Die Risikomanagementsysteme sind angemessen ausgestaltet. Die Risikosituation wird fortlaufend überprüft und bei Bedarf werden vorausschauende und wirksame Maßnahmen eingeleitet.

9. Zusammenfassende Darstellung

Die Risikostrategie der Sparkasse leistet einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotrag- und Zahlungsfähigkeit sowie zu einer angemessenen Refinanzierungsstruktur. Umgesetzt werden diese Leitsätze durch klare aufbauorganisatorische Zuständigkeiten und ein wirkungsvolles Risikomanagement.

Zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Berichterstattung aller wesentlichen Risiken hat die Sparkasse Maßnahmen getroffen, die dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt ihrer Geschäfte entsprechen. Die eingesetzten Methoden und Instrumente der Sparkasse beruhen auf den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und werden kontinuierlich überprüft, verfeinert und weiterentwickelt.

Die Risiken können auch in Stressszenarien durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Im Geschäftsjahr 2020 war die Risikotragfähigkeit gegeben. Die Zahlungsverpflichtungen waren ebenfalls jederzeit durch ausreichende Liquiditätspuffer abgedeckt. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2020 immer erfüllt.

Die Sparkasse geht davon aus, dass sich die Gesamtrisiken weiterhin im Rahmen des Gesamtbanklimits bewegen werden und ausreichende Liquiditätspuffer bestehen. Nach den Berechnungen der Sparkasse ist die Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit auch im Jahr 2021 gegeben.

F. Prognosebericht 2021

Die Corona-Pandemie hat zu einer der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit geführt. Mit dem Ende der akuten behördlichen Maßnahmen gegen die Pandemie im Frühjahr 2020 setzte zwar eine schnelle Erholung ein. Der jüngste Anstieg der Infektionszahlen zum Jahresende zeigt aber, wie fragil die Situation bleibt. Die im Juni 2020 erstellte Planung für das Geschäftsjahr 2021 berücksichtigt die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute zur Corona-Pandemie, die Einschätzung des Vorstands sowie das Geschäftsmodell der Sparkasse. Da die nachfolgenden Ausführungen auf Annahmen beruhen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen, zumal die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise noch nicht absehbar sind.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wird nach dem Einbruch in 2020 nach Meinung der Bundesregierung in 2021 wieder auf bis zu 3% ansteigen. Die Wirtschaftsleistung von vor der Krise dürfte jedoch frühestens erst zur Mitte des Jahres 2022 wieder erreicht werden (Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung). Für den Finanzsektor bringt die Corona-Pandemie deutlich erhöhte Risiken mit sich. Die Banken sind aber, nicht zuletzt aufgrund der in den letzten Jahren aufgebauten höheren Eigenkapitalquoten, besser aufgestellt als in früheren Krisen (Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank).

Die Annahmen des Planszenarios der Sparkasse basieren auf einer wirtschaftlichen Rezession in Deutschland, die sich auch 2021 fortsetzt. Staatliche Konjunkturlösungen, Kreditprogramme der Förderbanken und Maßnahmen der Sparkasse ermöglichen eine schrittweise Erholung der Kunden. GuV-Belastungen aus der Corona-Pandemie treten mehrheitlich in 2021 und 2022 ein. Die gute Substanz der Kunden und die Risikopuffer der Sparkasse führen zu einer gemeinsamen Bewältigung der Krise.

Im Planszenario wächst die Sparkassen wie in den vergangenen Jahren mit durchschnittlich 200 Mio € in einem herausfordernden Umfeld. Die Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main bietet trotz der Corona-Pandemie weiterhin Chancen für Investitionen und Bauvorhaben. Die Kunden planen und investieren vorsichtiger, aber anhaltend. Die Geldpolitik führt zu konstanten Zinsen und Kapitalmärkten. Besondere Effekte der Corona-Pandemie im Planszenario sind

1. erhöhte Sachkosten aus dem Schutz unserer Mitarbeiter*innen,
2. der Entfall von Ausschüttungen aus Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe,
3. die Nutzung vergünstigter Refinanzierungsmittel der EZB (TLTRO-Programm) für das gesamte Geschäftsjahr 2021 und
4. eine Erhöhung des Planwerts für das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft in Höhe des dreifachen des mittleren langjährigen erwarteten Verlusts mit durchschnittlich 15 Mio € in 2021 und 2022.

Im ungünstigen Szenario der Sparkasse ändern sich Investitionsentscheidungen und das Kundenverhalten durch die Krise. Die Dynamik bei Investitionen und Bauvorhaben nimmt ab. Im Vergleich zum Planszenario kann 1/3 weniger Darlehensneugeschäft abgeschlossen werden.

In Mio €	2020	Planszenario 2021	Ungünstiges Szenario 2021
Zinsüberschuss	105,0	98,0	94,0
Ordentlicher Ertrag	37,5	36,1	35,0
Ordentlicher Aufwand	96,0	94,2	94,2
Betriebsergebnis vor Bewertung	46,5	39,9	34,8
Betriebsergebnis nach Bewertung	37,5	12,4	4,3
Ergebnis vor Steuern	27,4	9,6	1,5

In %	2020	Planszenario 2021	Ungünstiges Szenario 2021
Betriebsergebnis vor Bewertung zu durchschnittlicher Bilanzsumme	0,70	0,55	0,50
Zinsüberschuss in Relation zum ordentlichen Aufwand	109	104	100
Cost Income Ratio	67,1	70,2	73,0
Eigenkapitalrentabilität	4,7	2,7	1,3
Kernkapitalzuführung	21,3 Mio €	11,2 Mio €	5,5 Mio €
Kernkapitalquote	12,04	11,4	12,1

Das Planszenario der Unternehmensplanung wurde im ersten Quartal 2021 aktualisiert. Die staatlichen Konjunktur- und Stützungsprogramme sowie die Krisenfestigkeit der Unternehmen führten im Ausblick für 2021 zu verbesserten Kennzahlen. Wesentliche Effekte sind:

- Zinsüberschuss: Das stärkere Kreditwachstum in 2020 führte zu besseren Zinserträgen in den Folgejahren. Die Verlängerung des Prämienzeitraums für das längerfristige Refinanzierungsgeschäft – TLTRO – durch die Europäische Zentralbank verbesserte den Zinsüberschuss deutlich. Die Wiederaufnahme von Ausschüttungen der verbundeigenen Beteiligungen stärkten die Erträge zusätzlich.
- Ordentlicher Ertrag: Die Kostenreduzierung für die Vermittlung von privaten Baufinanzierungen an die Sparkasse und das stärkere Wachstum bei den Provisionen für das Wertpapiergeschäft erhöhten den ordentlichen Ertrag.
- Ordentlicher Aufwand: Die Anpassungen bei der Investitionsplanung in eigene Immobilien führten zu einer Kostenerhöhung.
- Bewertungsergebnis: Die sich aktuell abzeichnende gute Krisenfestigkeit der Unternehmen führt zu einem Rückgang des erwarteten Bewertungsergebnisses für das Kreditgeschäft.

In Mio €	2020	Planszenario 2021
Zinsüberschuss	105,0	104,4
Ordentlicher Ertrag	37,5	38,7
Ordentlicher Aufwand	96,0	96,4
Betriebsergebnis vor Bewertung	46,5	46,8
Betriebsergebnis nach Bewertung	37,5	22,9
Ergebnis vor Steuern	27,4	23,0

In %	2020	Planszenario 2021
Betriebsergebnis vor Bewertung zu durchschnittlicher Bilanzsumme	0,70	0,60
Zinsüberschuss in Relation zum ordentlichen Aufwand	109	108
Cost Income Ratio	67,1	67,0
Eigenkapitalrentabilität	4,7	3,9
Kernkapitalzuführung	21,3 Mio €	22,1 Mio €
Kernkapitalquote	12,04	12,1

Risiken resultieren aus dem noch ungewissen Ausmaß der Corona-Pandemie. Daher gilt das ungünstige Szenario aus der Planung von Juni 2020 für 2021 unverändert.

Schon bisher bestimmen und limitieren unsere Leitsätze zur Nachhaltigkeit unser Wirtschaften, unsere Geldanlagen und den Austausch mit unseren Anspruchsgruppen. So steuern wir unser Eigen- und Kreditgeschäft verstärkt im Bewusstsein von Klima-, Umwelt- und sozialen Risiken. Zudem haben wir mit der Etablierung einer eigenen Nachhaltigkeitskoordinatorin erste organisatorische Veränderungen angestoßen.

Schrittweise wollen wir in 2021 weitere Nachhaltigkeitsstandards implementieren und damit Vorgaben des Regulators schneller als gefordert erfüllen. Wir planen, trotz aller wirtschaftlichen Herausforderungen im Zuge der Corona-Pandemie, mit einem konstanten Budget einer der wichtigsten Förderer und Sponsoren in unserer Region zu bleiben. Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen hat für uns einen hohen Stellenwert und ist im ordentlichen Aufwand budgetiert.

Im Geschäftsbetrieb haben wir uns verpflichtet, spätestens bis 2035 CO₂-neutral zu sein, aber werden in den nächsten 18 Monaten gemeinsam klären, ob und wie wir dieses Ziel bereits bis im Zeitrahmen der Agenda #25 erreichen können. Hierzu wollen wir auch Leuchtturmprojekte vorziehen: So stellen wir unsere Flotte schneller als geplant vollständig auf Hybrid- oder reine Elektromodelle um. Und wir wollen die E-Ladestationen an eigenen Parkplätzen unserer Filialen und den Finanzpunkten ausbauen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Ferner wollen wir Abfälle in unserem Haus einsparen und treiben unter Einbindung aller Kolleg*innen die Initiative „Plastikmüll vermeiden“ voran.

G. Gesamtaussage

Die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist insgesamt geordnet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2020 gegeben. Das Kernkapital und die Eigenmittel werden sich 2021 nach Feststellung des Jahresabschlusses für 2020 weiter erhöhen.

Für das kommende Geschäftsjahr gehen wir von einem konstanten operativen Ergebnis in Höhe von ca. 46 Mio € aus. Unklar ist, wie sich die wirtschaftliche Krise in 2021 auswirken wird.

Kernziel der Taunus-Sparkasse ist die Unterstützung unserer Kunden in dieser schweren wirtschaftlichen Situation und eine Begrenzung der Risiken für die Sparkasse.

Bad Homburg v. d. Höhe, 31. März 2021

Taunus-Sparkasse
- Der Vorstand -

Oliver Klink

Raimund Becker

Markus Franz

